

Spuren eines langen Lebens

Abschlussveranstaltung Projekt „Jugendträume“ von Jodokstift und HCG

Im vollbesetzten Foyer des St. Jodok-Stifts fand am vergangenen Donnerstag die Abschlussveranstaltung des Projekts „Jugendträume“ statt. Zum Ende der gemeinsamen Aktion des Jodokstifts und eines P-Seminars des Hans-Carossa-Gymnasiums (HCG) wurde eine Ausstellung eröffnet. Heimleiter Stephan Bitzinger hob die gute Nachbarschaft und die langjährige enge Zusammenarbeit zwischen dem Gymnasium und dem Altenheim hervor.

Markus Heber, Mitglied der Schulleitung des HCG, betonte, wie wichtig das Miteinander der verschiedenen Generationen sei. Er hat das Projekt hautnah miterlebt, da auch seine Tochter auch dabei war. Heber war sich sicher, dass die Erlebnisse weit über die Schulzeit hinaus wirken und eine wichtige Erfahrung für das weitere Leben darstellen. Anschließend berichteten drei Schüler von gemeinsamen Erlebnissen wie Plätzchenbacken, Spielenachmittagen, Theater- und Opernbesuchen und einem Biergartenbesuch. Ein ums andere Mal sei es gelungen, Träume der Heimbewohner zur Vollendung zu bringen oder aufleben zu lassen. Als Beispiel wurde ein besonderes Plätzchenrezept genannt, das beim gemeinsamen Backen ausprobiert wurde.

Aus den gesammelten Informationen hatten die Schüler Hauptthemen für ihre Präsentation herausgearbeitet. Sie entscheiden sich für die Themengebiete Schule; Reisen; Krieg und Frieden; Mode; das Leben vor 100 Jahren bis heute sowie Familie, Freundschaft und Liebe.

Anja Beuschl, die verantwortliche Lehrkraft des P-Seminars, ließ die vergangenen eineinhalb Jahre Revue passieren, um auf das Projekt „Jugendträume“ „anzustoßen“.



Das P-Seminar des Hans-Carossa-Gymnasiums mit den Projektleitern Anja Beuschl und Gerda Schöfer (rechts).

In Anspielung auf den Heinz-Rühmann-Film „Die Feuerzangenbowle“ hatte sie eine selbstgebraute Bowle mitgebracht. An die Bewohner gerichtet sagte sie, dass sie gesehen habe, wie sehr die Senioren es genossen haben, im Kreis der angehenden Abiturienten zu sein. Gemeinsam wurden fröhliche, aber auch leidvolle Erinnerungen geteilt und Zukunftsvisionen entwickelt. Anja Beuschl hob hervor, wie wichtig es ist, jungen Leuten eine Orientierungshilfe zu bieten und durch das Erzählen der eigenen Biografie Perspektiven zu eröffnen. „Dass es auch möglich ist, froh und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, selbst wenn man Schlimmstes erlebt hat“, wie sie sagte.

Den Schülern attestierte sie, während des vergangenen Jahres eine bemerkenswerte Reife erlangt zu haben. Die Lehrerin erhob das Glas auf eine „traumhafte Ausstellung“, die hervorgegangen sei aus einer wunderbaren Freundschaft – und die Jugendträume der Heimbewohner.

Anni Drengler, mit 101 Jahren die älteste Projekt-Teilnehmerin, ließ es sich nicht nehmen, ein Gedicht vorzutragen, das sie zum Schulabschluss mit 16 Jahren bekommen hatte. Im Anschluss eröffnete Heimleiter Bitzinger die Ausstellung „Jugendträume“.

Bei Getränken und Häppchen konnten die großformatigen Werke bestaunt werden, auf denen die



Anni Drengler trug ein Gedicht aus ihrer eigenen Schulzeit vor.

Schüler unter anderem den Lebensweg von Bewohnern wie Anni Drengler nachgezeichnet haben.

■ Information

Die Ausstellung, im Erdgeschoss des Jodokstifts dauert bis 31. Dezember. Sie kann täglich von 9 bis 17 Uhr besichtigt werden.